

griffschwerter. In der Spätphase der Urnenfelderzeit breiteten sich im östlichen Karpatenbecken thrakokimmerische Gebrauchsgegenstände aus. Dieser östliche Einfluß blieb hier auch während der Hallstattzeit erhalten, z. B. in Form der Übernahme von skythischen Elementen. Im westlichen Karpatenbecken hingegen wurde das Eisenschwert, das sich aus den bronzezeitlichen Formen entwickelte, die charakteristische Waffe.

Den Hauptteil des Bandes bildet der Katalog, der nach Typen und Fundstellen gegliedert ist. Wichtige Zusammenfunde mit anderen Bronzegegenständen werden angeführt. Spezielle Hinweise auf Zeitstellung und Verbreitung der einzelnen Typen werden zugefügt. Insgesamt erscheinen 471 Schwerter und Dolche. Es handelt sich um frühbronzezeitliche Griffplattenlangdolche (6 Typen mit Varianten), mittelbronzezeitliche Griffplattenlangdolche und -schwerter (7 Typen mit Varianten), dann folgen Griffzungenlangdolche (Typ A mit 4 Varianten, Typ B mit 6 Varianten, Typ C), Griffangelschwerter (4 Varianten), Rapiere (Typen A–F), Griffzungendolche und -schwerter mit Pilzknauf, Griffzungenschwerter (Typen A–I mit Varianten). Angeschlossen sind Verzeichnisse, Register und die Abbildungstafeln.

Halle (Saale)

Dietrich Mania

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von H. Müller-Karpe. Abt. IX, 16. Band: Andrzej Szpujnar, Die Beile in Polen I. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1984. 105 Seiten, 57 Tafeln.

Die vorliegende Monographie behandelt die typologische und chronologische Auswertung der im Arbeitsgebiet vorkommenden Flach- und Randleistenbeile sowie Randleistenmeißel. Sie stammen aus der Zeit vom Neolithikum (bzw. Kupferzeit) bis zur bronzezeitlichen Periode III (bzw. Hallstatt A 1). Einer Forschungsgeschichte folgen Angaben zur Terminologie, zur Methode der Klassifizierung, zur Quellenlage und zur Funktion dieser Geräte.

Nach formenkundlichen Merkmalen werden 6 Typen von Flachbeilen unterschieden, während die Randleistenbeile in 3 Gruppen (I mit mittlerer Einziehung, II mit geknickten Seiten, III trapezförmige Beile) mit je 13 und 9 Typen innerhalb der ersten und dritten Gruppe gegliedert werden. Zusätzlich werden zahlreiche der Typen noch in Varianten unterteilt. Die Randleistenmeißel lassen 3 Typen erkennen. Die morphologisch-typologische Gliederung ist mit der Beschreibung und katalogmäßigen Erfassung des Fundstoffes nach Funddaten verbunden. Zusammenfunde werden aufgeführt, Angaben über Zeitstellung und Verbreitung jeweils angeschlossen. Es wurden 83 Flachbeile, 461 Randleistenbeile und 15 Randleistenmeißel nachgewiesen.

Während der späten Phasen der Lengyel-Polgar-Kultur kam immer mehr das Kupfer in Gebrauch. Mit den zuerst daraus hergestellten Gegenständen, zumeist Schmucksachen, erschienen auch die ersten Beile, so Flachbeile in der Jordansmühler, der Brzesc-Kujawski- und der Pleszow-Kulturgruppe. In ihrer Form knüpfen sie an die Vorbilder aus Stein an. Während der Frühbronzezeit gingen aus ihnen, wohl infolge von Materialeinsparung und durch Einziehung der Längsseiten, die Randleistenbeile hervor. Während der Stufe Bz A 2 waren sie in Polen bereits allgemein verbreitet. In dieser Zeit entstanden auch die meisten Formen der Randleistenbeile und -meißel. Sie reichen generell noch in die Stufe B 1 hinein, doch nur wenige Formen entwickelten sich weiter, so daß allgemein ein Abnehmen festzustellen ist, bis sie in der Stufe Ha A 1 verschwinden und durch Absatz- und Lappenbeile abgelöst werden. Viele der Typen und Varianten können mit südlichen Kulturkreisen verbunden werden, während nordwestliche und nördliche Einflüsse zu-

nächst nur spärlich, später aber in zunehmendem Maße feststellbar sind. Das zeigen vor allem die Typen der trapezförmigen Randleistenbeile.

Alle Beile und Meißel werden abgebildet (Taf. 1–27) und auf 13 Verbreitungskarten dargestellt (Taf. 28–38). Dann folgen die Abbildungen der geschlossenen Funde, die als wichtige chronologische Indizien herangezogen werden.

Halle (Saale)

Dietrich Mania

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel. Abt. XIV, 5. Band: Patrizia von Eles-Masi, *Le fibule dell'Italia settentrionale XII*. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1986, 258 Seiten, 189 Tafeln.

Vorliegende Arbeit bringt wieder die Aufbereitung einer umfangreichen Quellengruppe. Zehn Formen von Fibeln werden unterschieden und nacheinander abgehandelt (Fibeln mit Violinbogen, Bogenfibeln mit einfachem Bügel, Bogenfibeln mit Rippen auf dem Bügel, Bogenfibeln mit kurzem Nadelhalter, Fibeln in Blutegeform mit kurzem Nadelhalter, schiffchenförmige Fibeln, Bogenfibeln mit „Blutegelzier“ und langem Nadelhalter, schlangenförmig gewundene Fibeln, Fibeln mit Quaste, Fibeln mit figuriertem Bügel). Die Bearbeitung erfolgt ausschließlich in Katalogform mit kurzer Charakterisierung des jeweiligen Typs, der dann nochmals in jeweils vier bis 55 Untergruppen unterteilt wird; Kennzeichnung dieser Untergruppen, Einzelbeschreibung der Funde (unter Angabe der Befunde, denen sie entstammen) und kurze Angaben zu Chronologie und Verbreitung der jeweiligen Untergruppe sind inbegriffen. Bei den einzelnen Funden werden jeweils Verbleib und eventuelle Publikationen angegeben. Im Anhang sind Sammlungen und Fundorte noch einmal aufgelistet, auf den Tafeln die 2541 Fundobjekte einheitlich in bewährter Manier zeichnerisch abgebildet (Maßstab 2:3).

Es handelt sich bei dem vorgestellten Material um eine wichtige Fundgruppe, die für Datierungszwecke in einem sehr viel größeren Gebiet als dem hier behandelten italienischen Norden eine Schlüsselstellung einnimmt. Insofern ist es zu bedauern, daß die Arbeit in einer Sprache geschrieben wurde, die viele Fachkollegen sicher nicht oder nur unvollkommen beherrschen. Zumindest hätte man sich Zusammenfassungen mit den wichtigsten chronologischen Hinweisen auch in weiter verbreiteten anderen Sprachen gewünscht. Für den Zweck überregionaler Untersuchungen zur Chronologie nicht von entscheidender Bedeutung, aber wichtig im Hinblick auf die umfassende Auswertung des vorliegenden Materials, wäre auch ein auswertender Teil gewesen, der zusammenfassende Überlegungen zu Zeitstellung und Verbreitung, eventuell (auch auf der Basis metallurgischer Analysen) Versuche zur Rekonstruktion von Werkstattzentren hätte einschließen können. Dies hätte freilich den Rahmen der offenbar lediglich beabsichtigten katalogmäßigen Vorlage gesprengt.

Halle (Saale)

Thomas Weber

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel, Abt. XIV, 7. Band: Diana Gergova, *Früh- und ältereisenzeitliche Fibeln in Bulgarien*. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. München 1987. 94 Seiten, 38 Tafeln.

Der vorliegende Band behandelt die früh- und ältereisenzeitlichen Fibeln jenes Teiles von Thrakien, der heute von der VR Bulgarien eingenommen wird. Damit wird dieser vorwiegend aus Bronze, selten auch aus Eisen gefertigte Schmucktyp zum ersten Male